AUSGABE

WEIHNACHTEN 2021

Gleiberger LANDBOTE

WEIHNACHTEN FRÜHER & HEUTE

Christkind oder Weihnachtsmann?

Gute Pflege hat Nachwuchskräfte!

Unsere ehemalige Einrichtungsleiterin Lara Flohrschütz besucht uns mit Töchterchen Juni.

Inhalt

Seite 2

Das lang ersehnte Weihnachtsfest

Einrichtungsleiterin Natalie Iwanow und Pflegedienstleiterin Jana Müller grüßen herzlich.

Seite 3

Emma

Emma fühlt sich nun reif & erwachsen.

Seite 4

Ein Plausch im Café Moos

Weihnachten – wie war es früher? Wie ist es heute?

Seite 6

Rundum wohlfühlen

Professionelle Fußpflege im Seniorenzentrum Gleiberger Land

Seite 7

Unser Jahr in Bildern

Feste und Ausflüge unserer Bewohner im Rückblick

Seite 8

Termine

Vorfreude auf ein schönes neues Jahr

Das Fest der Liebe

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Familienangehörige und Freunde des Hauses, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Für uns alle waren die letzten 20 Monate eine sehr große Herausforderung. Für uns war die Pandemie nicht nur eine Statistik in der Tagesschau oder eine Einschränkung des Freizeitverhaltens, sondern eine tägliche Bedrohung unseres bis dato so idyllischen Lebens hier in der Wettenberger Hauptstraße 54. Nie zuvor sind in diesem Haus so viele Tränen geflossen – aber auf der anderen Seite war auch der Zusammenhalt niemals so riesig wie jetzt. Die Belastung, die Unsicherheit, die Trauer um liebe Menschen, die Kontaktverbote – wir alle haben darunter gelitten – und wir alle haben zusammen das Beste daraus gemacht.

Heute möchten wir Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, danken für Ihr Mittun und für die kleinen Gesten, die wir auch hinter unseren Masken sehen konnten. Unser herzlicher Dank gilt auch den Angehörigen, die vielleicht nicht immer jede Maßnahme nachvollziehen konnten, sie aber mit Verständnis begleitet haben. Uns allen haben die Kontaktbeschränkungen auch im Herzen weh getan. Bei allem Schmerz und bei aller Trauer möchten wir heute – kurz vor Weihnachten – den Blick ganz bewusst auf das Gute lenken, damit wir alle gemeinsam Kraft schöpfen für die Zeit, die vor uns liegt. Wir haben so viel Solidarität erfahren – von den Wettenbergern, insbesondere von den Kindern des Kindergartens, von den Vereinen und Vertretern der Gemeinde.

Der Zusammenhalt im Team war vorbildlich – danke für Euren unermüdlichen Einsatz! Danke an unsere Kolleginnen und Kollegen in den Schwesterhäusern sowie an die Geschäftsführung, an Frau Ammon und Frau Szenjan, die uns immer gestärkt haben. Wir sind dankbar für alles, was wir an Fachwissen hinzugewonnen haben, und für das, was wir über uns selbst gelernt haben – über unsere Potenziale und inneren Grenzen.

Noch sind wir nicht ganz durch – ein wenig Geduld müssen wir noch zusammen aufbringen, bis wir wieder sorglos Feste feiern und mit allen Besucherinnen und Besuchern zusammensitzen können. Lassen Sie uns auch in dieser Zeit wieder das Gute in den Fokus nehmen! Und vielleicht können wir Weihnachten in seiner ursprünglichen Bedeutung als das „Fest der Liebe“ in diesem Jahr ganz besonders intensiv wahrnehmen.

Das wünschen wir Ihnen und uns allen.

Auf ein gesundes, rundum erfreuliches Neues Jahr 2022 für Sie und Ihre Lieben!

Ihre
Natalie Iwanow (Einrichtungsleiterin)
und Jana Müller (Pflegedienstleiterin)

Ich bin vernünftig und erwachsen geworden!

Sie kennen mich nun schon länger. Als Welpe kam ich hier ins Haus und habe – darf ich das sagen? – Ihre Herzen ... und Keksdosen im Sturm erobert! Vielleicht können Sie mir meinen kindlichen Übermut von damals verzeihen? Mir ist an dieser Stelle allerdings nun wichtig zu betonen, dass ich auch heutzutage einem gepflegten Wurstbrot oder einem leckeren Weihnachtsplätzchen nicht abgeneigt bin – nicht dass Sie dies falsch verstehen! Aber dennoch kann ich voller Stolz feststellen, dass ich nun in der Lage bin, mein Temperament ein wenig zu zügeln, und dass mein Ohr für Natalie Iwanows „Vorschläge“ („Befehle“ möchte ich es immer noch ungern nennen) ein wenig offener ist.

Haben Sie dies auch schon an mir beobachtet?

Gerade gestern war unsere ehemalige Chefin Lara Flohrschütz hier und hat nicht nur ihr Menschenbaby Juni mitgebracht, sondern auch ihr Hundekind Fine. Da ist mir schon aufgefallen, wie vernünftig und reif ich innerhalb des letzten Jahres geworden bin. Ich habe viel schneller als Fine eingesehen, dass es erst Leckerlis gibt, wenn wir „Platz“ machen und uns brav fürs Foto ablichten lassen. Das kapiert Fine leider noch nicht! Aber ich bin super-einsichtig und vernünftig geworden!

Natürlich ist auch diese doofe Krankheit („Pandemie heißt das“, hat mir Natalie erklärt) dafür verantwortlich. Plötzlich war hier nicht mehr viel Zeit und Platz zum Herumtollen und Quatsch-Machen. Ich sage es Ihnen ehrlich: Meine Mädels (und auch die Jungs) hier im Team waren nicht mehr so lustig wie sonst und haben auch manchmal geweint. Vielleicht hat das ein bisschen auf mich abgefärbt? Ich glaube, ich bin auch ernster und ruhiger geworden. Aber Natalie sagt, dass es jetzt meine Aufgabe als erwachsene, gereifte Hundedame ist, für gute Stimmung zu sorgen. Sie sagt, dass wir noch ein wenig Geduld haben müssen, bevor wieder das ganze Leben aus Party, Hundekuchen, Herumtollen, Versteckspielen und Ausflügen bestehen wird. Und ich soll die Bewohnerinnen und Bewohner und auch die Pflegenden daran erinnern, wie schön das Leben ist. Und das mache ich nun jeden Tag. Ganz ernsthaft sorge ich dafür, dass wir alle möglichst viel Freude haben, bis diese Viruswolke hoffentlich für immer weggezogen ist.

Bis dahin bleiben wir alle vernünftig und freuen uns auf das Schöne, das dann kommt. Ganz schön erwachsen, oder?

Ihnen sowie Ihren zwei- und vierbeinigen Mitbewohnern wünsche ich ein frohes, plätzchenreiches Weihnachtsfest.

Ihre Emma (schon reife 5 Jahre alt)

Eine Zeitreise durch Familienalben und Erinnerungen

Ingeborg Schwarz (*2.3.1940)

Ich stamme aus Emsdetten und bin hier, um in der Nähe meiner Tochter Elke zu wohnen. Sie ist auf dem Weihnachtsfoto als Baby zu sehen. Hier im Seniorenzentrum Gleiberger Land fühle ich mich wohl, ich mag die Bauernhäuser mit Fachwerk hier in Krofdorf. Das Haus ist spitze. Wir lachen viel hier, Margot Stroh und ich hatten einen richtigen Lachanfall vor ein paar Tagen. Ich mag es auch, wenn wir Erinnerungen teilen, wie jetzt. Weihnachten war ganz besonders schön, als meine Kinder Ralf, der noch in Emsdetten lebt, und Elke klein waren. Über Jahre hinweg haben wir den Baum in grün und violett geschmückt. Man hat nicht ständig neue Dekoration gekauft. An Heiligabend gab es Kartoffelsalat und Würstchen und an Weihnachten klassisch Gans mit Rotkohl und Klößen. Ich kann es kaum glauben, dass die Menschen heutzutage das Weihnachtsfest als Stress erleben. Ich finde es schön, einfach zusammenzusitzen und zu erzählen oder zu singen. Früher hat meine Tante, eine Fotografin, immer die Weihnachtsgeschichte vorgelesen, später hat das mein Mann Dietmar getan. Auf die menschliche Begegnung kommt es an – nicht auf übertriebene Geschenke. Lieber bedachte, liebevolle Präsente.

Erika Schindler und Waldemar Schindler (*15.2.1941 & 29.9.1936)

Wir stammen aus Oberschlesien und durften nach – sage und schreibe – 28 vom polnischen Staat abgelehnten Ausreiseanträgen im Jahr 1976 endlich nach Deutschland auswandern. Wir sind in Gießen im Aufnahmelager angekommen und haben später ein Haus in Launsbach gekauft. Der erste Arbeitsplatz war bei einem Autohaus in Watzenborn, nach einer weiteren Station bei Volvo übernahmen wir die Tankstelle mit Werkstatt in Fellingshausen, die unser Schwiegersohn heute noch betreibt.

Zwei unserer Töchter, Beate und Brigitte, sind noch in Polen geboren. Eva, die Dritte, bereits in Gießen. Wir sind sehr stolz auf unsere drei Kinder und die vier Enkel. Sie überraschen uns gerne, was wir sehr genießen.

Für uns hat 1976 ein neues Leben begonnen, wir waren überglücklich, auch weil wir mit Waldemars Eltern wiedervereint waren, die schon vorher hier wohnten. An Weihnachten durften wir endlich wieder auf Deutsch singen – vor allem das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ lieben wir sehr. Der Christbaum, das traditionelle Fisch-Gericht an Heiligabend und die Christmette um Mitternacht waren uns immer besonders wichtig. Heutzutage sind leider die Verlockungen des Konsums so groß. Es wäre wünschenswert, dass die eigentliche Botschaft des Weihnachtsfestes auch heute noch im Mittelpunkt stünde – aber diese Zeit kommt wohl nicht zurück.

Horst Speier (*27.12.1931)

Weihnachtsgeschenke gab es in meiner Kindheit nicht, obwohl ich auch noch am 27.12. Geburtstag hatte. Ich habe immer „Dritter Feiertag“ dazu gesagt. Es wurde zu diesem Anlass höchstens das Schaukelpferd mal neu angestrichen – mehr war nicht drin. Auch wenn meine Kindheit finanziell arm war, so war sie reich an Freiheit und guten Erfahrungen. In der Lahn sind wir geschwommen und haben so viel gelernt, zum Beispiel, wie man Kartoffeln setzt. Welches Kind weiß das heute schon noch? Ich komme aus Wißmar, wo man am 6.12.1944 Gießen brennen sah. Der ganze Himmel war rot und die Scheiben in der Zigarrenfabrik sind herausgesprungen.

1955 habe ich geheiratet, später kamen die beiden Söhne Uwe und Timo, auf die ich sehr stolz bin. Für sie habe ich

Margot Stroh (*31.8.1933)

Ich stamme gebürtig aus Wißmar. Ich habe dann einen Launsbacher Mann geheiratet, der aber durch einen Verkehrsunfall viel zu früh mit 36 Jahren aus dem Leben gerissen wurde. Meine zwei Söhne waren da erst 14 und 8 Jahre alt. Das war natürlich sehr hart – Weihnachten war nie mehr das, was es vorher war. Ich wollte ihnen immer ein schönes Weihnachtsfest bereiten mit etwas Gutem zu essen, mit einem Tannenbaum und einer Krippe. Gesungen haben wir nicht so oft. Die Buben konnten es ehrlich gesagt nicht so gut. Heute besucht mich einer meiner Söhne oft auf seiner Joggingtour, wenn er von Launsbach aus nach Krofdorf läuft. Ich genieße es sehr, dass sie in der Nähe wohnen.

In meiner eigenen Kindheit war das Weihnachtsfest arm. Mein Vater war im Krieg, die Lebensmittelmarken reichten nie für uns 6 Geschwister. Als Geschenk haben wir alle zusammen ein „Mensch ärgere Dich nicht"-Spiel bekommen und waren glücklich. Der Nikolaustag war wichtig. Der Nachbar hat sich als Nikolaus verkleidet und uns Strafen angedroht, wenn wir nicht brav sind. Heutzutage sind die Nikoläuse lieber und positiver mit den Kindern. Für meinen Geschmack dürften sie ruhig ein kleines bisschen strenger sein.

Valonia Todt (*1.12.1955)

Ich stamme aus Rumänien und denke gerne an meine Kindheit und besonders an die Weihnachtszeit dort. Es war – neben den Jahren nach der Geburt meiner Kinder schon hier in Deutschland – die glücklichste Zeit in meinem Leben. Schneeballschlachten, Stollen mit Walnüssen und Mohn, geräucherte Wurst nach dem traditionellen jährlichen Schwein-Schlachten und ein Mann mit einem lebendigen Tanzbären, der von Tür zu Tür ging. So schöne Erinnerungen! Meine Eltern waren sehr großzügig und lieb. Unsere ganze Familie war sehr musikalisch, deshalb hat mir mein Vater eines Tages ein Akkordeon geschenkt. Ich dachte in diesem Moment, Gott persönlich ist zu mir heruntergekommen! So eine riesengroße Freude! Später hier in Deutschland in meiner Schwiegerfamilie habe ich noch einmal einen solchen Moment erlebt. Ich hatte in einem Versandhaus-Katalog viele Dinge bewundert – und an Weihnachten habe ich sie alle als Geschenk bekommen. Ich konnte es nicht fassen!

Meine Kindheit in Rumänien war durch das brutale Ceaușescu-Regime geprägt. Wir durften nicht in die griechisch-orthodoxe Kirche gehen und wurden geschlagen, weil wir es dennoch gemacht haben. Die Eltern in meiner Schulklasse haben sich aber dagegen gewehrt.

Ich habe zwei Töchter und zwei Söhne und mittlerweile zwei Enkelinnen. Für sie habe ich früher selbst eine Krippe aus Karton gebaut, die mit Teelichtern von hinten beleuchtet wurde.

an Weihnachten auch mal Spielzeug selbst gebastelt. 45 Jahre lang war ich Leitzianer und liebe deshalb die Fotografie sehr. Als Mechaniker haben wir bei Leitz im Akkord geschafft – und dabei noch gesungen. Das war eine sehr schöne Zeit.

Weihnachten war immer sehr schön früher, die Traditionen wurden gepflegt und man hat das Weihnachtsfest genutzt, um einzuhalten und nachzudenken. Heute geht vieles im Stress unter.

Seit 2017 besucht uns Fußpflege-Expertin Tanja Kleinhens

Freitag ist Fußtag

Eine waschechte Gleibergerin ist unsere mobile Fußpflegerin Tanja Kleinhens. Nicht nur deshalb kommt sie besonders gerne zu uns ins Seniorenzentrum in der Krofdorfer Hauptstraße 54 mit Burgblick. Ihr Herz schlägt für Menschen, die aufgrund ihres Alters oder einer körperlichen Beeinträchtigung nicht mehr aus dem Haus können und deshalb eine Fußpflege in den eigenen vier Wänden brauchen.

Tanja Kleinhens ist ganzheitliche professionelle Fußpflegerin und vergibt bei kitzeligen Füßen die Lizenz zum Lachen.

„Ich kenne viele seit meiner Kindheit"

„Ich bin in einem Vier-Generationen-Haus hier in Krofdorf-Gleiberg aufgewachsen und viele Menschen hier im Seniorenzentrum kenne ich schon seit meiner Kindheit", erzählt Tanja. „Auch die Räumlichkeiten hier sind mir seit frühester Jugend vertraut – in der Gastwirtschaft Moos haben wir früher Kirmes gefeiert. Ich kann mich noch gut an den Eiermann erinnern."

Diabetes, Marcumar & Co.

Tanja interessiert sich einfach dafür, „wo der Schuh drückt". Im wahrsten Sinne des Wortes, aber auch im übertragenen. Manchmal wird sie auch zur „Botschafterin zu Fuß" eingesetzt, wenn es zwischen zwei Bewohnern mal eine Harmonie-Störung gibt und Tanja vermittelnd tätig sein darf. „Ich habe immer ein offenes Ohr für die Problemchen und Probleme meiner Klienten", berichtet Tanja, „dafür ist immer Zeit, nachdem die Füße gut versorgt sind. Gerade bei Diabetikern und Blutern und auch bei Bewohnern, die Herztabletten nehmen, ist ganz viel Sorgfalt gefragt. Aber im Grunde ist das sehr präzise Arbeiten immer vonnöten: Je älter wir Menschen werden, desto dünner wird unsere Haut und desto schneller können Nägel einwachsen und sich das Nagelbett entzünden. Die Infektionsgefahr wird einfach größer", erklärt die 48jährige ganzheitliche professionelle Fußpflegerin.

Prävention ist wichtig

Tanja arbeitet in enger Absprache mit dem Pflegepersonal, damit sie zu jeder Fußpflege-Kundin bzw. Kunden die richtigen Hintergrund-Informationen zum Gesundheits- und Seelenzustand bekommt. In ihrer Ausbildung und in den vielen Praxis-Jahren, auf die Tanja Kleinhens nun schon zurückschauen kann, hat sie erfahren, wie wichtig es für das Fußwohl ist, präventiv zu arbeiten. Je besser und regelmäßiger die Füße gepflegt werden, desto besser sind sie vor schmerzhaften Druckstellen oder Entzündungen geschützt.

1 – 2 Mal in der Woche ist Tanja bei uns

Seit 2017 kommt Tanja mindestens einmal wöchentlich zu uns. Freitag ist der große Tag, dann heißt es: „Zeigt her Eure Füße!" Und auch die Hände, denn Tanja bietet neben ihrer professionellen Fußpflege auch Maniküre an. Und welche Nagellackfarbe steht bei den Krofdorferinnen besonders hoch im Kurs? „Ein schönes dunkles Rot! Die Frauen im Gleiberger lieben das Klassisch-Schöne", verrät uns Tanja.

Einen Geheimtipp bei kitzeligen Füßen braucht sie nicht, denn „Lachen ist gesund – und wir Krofdorf-Gleiberger haben die Lizenz zum Lachen!"

Terminvereinbarung direkt bei Tanja Kleinhens oder über den Empfang.

Ein fotografischer Rückblick

Unser Jahr in Bildern

Besuch des Kindergartens Schatzkiste

Modemobil

Erntedankfest

Landespolizeiorchester Gießen

Oktoberfest

Schlemmen wie auf dem Olymp

Grüße vom Kindergarten Schatzkiste

3 Teiche in Hungen

Bewohnerausflug nach Hungen

Bewohnerinnen & Bewohner lauschen dem Polizeiorchester

Ein heißer Tee oder Kaffee, ein paar nach Zimt und Vanille duftende Plätzchen oder ein Stück Stollen. Dann werden Erinnerungen an früher wach – an Sternstunden, an Menschen, die uns fehlen, an Glücksmomente und an die unvergesslichen Augenblicke.

Die Termine 2022 im Seniorenzentrum Gleiberger Land

03.01.	Neujahrsempfang
19.01.	Après-Ski
02.02.	Schlachtfest
01.03.	Faschingsfeier
15.03.	Modemobil
24.03	Frühlingskaffee
01.04.	Schlemmerabend
02.05.	Tanz in den Mai
20.05.	Grillabend
08.06.	Kirschfest
23.06.	Motto-Tag „Maskenball“
03.07.	Sommerfest
17.08.	Pflaumenfest
08.09.	Kürbisfest
13.09.	Modemobil
07.10.	Erntedankfest
12.10.	Oktoberfest
13.11.	Brunch
16.12.	Weihnachtsfest

Herausgeber

Seniorenzentrum Gleiberger Land
Hauptstraße 54
35435 Wettenberg
Telefon 0641/969969-0
Telefax 0641/969969-9302
info@seniorenzentrum-gleibergerland.de
www.seniorenzentrum-gleibergerland.de

Seniorenzentrum
Gleiberger Land